



Schieferarchitektur:

„Corporate Architecture“

wie ein

Schieferblock

DAS NEUE BÜRO-, SCHULUNGS- UND VERANSTALTUNGSGEBÄUDE VON RATHSCHECK SCHIEFER PRÄSENTIERT SICH WIE AUS EINEM ÜBERDIMENSIONALEN SCHIEFERBLOCK HERAUSGESCHNITTEN. EINE NEUARTIGE FASSADE PRÄGT DEN KUBUS.

Schiefer-Produzent Rathscheck Schiefer hat mit seiner neuen Verwaltung das Naturprodukt Schiefer mit moderner Architektur in ganz besonderer Art und Weise in Szene gesetzt. Architekt Christian Berg vom Architekturbüro Thomas Koch erläutert, dass es dem Bauherrn bei dem Neubau nicht um eine virtuose Präsentation von Schieferdeckarten an Dach und Wand ging, sondern um die Inszenierung des faszinierenden Natursteins Schiefer. Und so sehen die Besucher das neue Gebäude als einen überdimensional großen Schieferblock, wie er unter Tage aus dem Berg gesägt sein könnte. Er ist geometrisch geradlinig, mit Öffnungen und

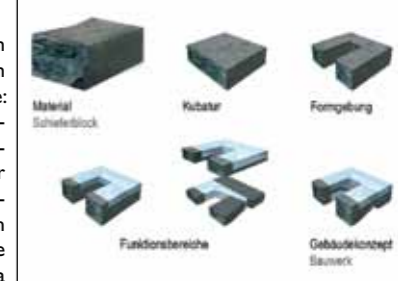
Einschnitten, mächtig, kantig, bruchrau und mit dem schiefertypischen seidigen Glanz.

Hat Rathscheck sich lange Zeit auf kleinformatige Schieferprodukte für Dach und Fassade konzentriert, entwickelt das Unternehmen seit einigen Jahren neben dem bisherigen Geschäftsfeld neue Produkte für weitere Einsatzbereiche. Im Vordergrund stehen auch Lösungen für eine moderne und zeitgemäße Architektur.

Ausgangsbasis für diese Schieferprodukte ist am Anfang immer der Schieferblock, wie er nach Millionen Jahren der Reife aus der Erde gewonnen wird. So will das Unternehmen sein neues Bürogebäude im Sinne



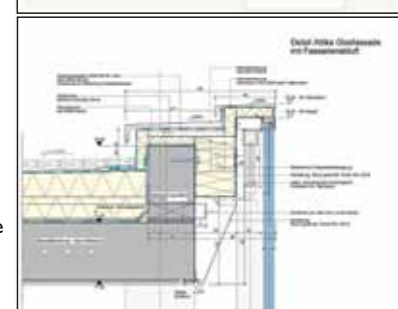
Rechts: Vom Schieferblock zum Verwaltungsgebäude: Das Architekturkonzept als Block-Baukasten. Darunter der Erdgeschoss-Grundriß und ein Schnitt durch die Attika



Der Innenhof des Gebäudes ist quasi aus dem Block herausgeschnitten und deshalb auch komplett mit Schiefer gestaltet.



Die großformatige Schieferfassade mit unsichtbaren Hinterschnittankern ist eine imposante Präsentation des bruchrauen Schiefergesteins.



Großflächige Schieferfassade

von „Corporate Architecture“ auch als Skulptur verstanden wissen. Aus dem gedachten Schieferblock ist ein Innenhof herausgeschnitten. Der Einschnitt an der Front dieses Blocks schafft einen geschützten Eingangsbereich. Die zusammenhängenden Fensterfronten sind konsequent flächeneben wie ein lasergesteuerter Diamantschnitt bis in die Ecken geführt. Kein Vordach, kein außen liegender Sonnenschutz, keine Regenrinne und keine Wandlampe unterläuft diese Kubatur.

Auf die Frage, wie groß und wie anspruchsvoll eine Schieferfassade sein kann, gab das Unternehmen

den Architekten neue Antworten. Mit wirtschaftlicher Natursteintechnik und den eigenen verfügbaren Schiefervorkommen kann Rathscheck heute Schieferplatten in sehr großen Abmessungen fertigen. Man entschied sich für eine maximale Größe von 1 m² und eine maximale Länge von 1,5 Metern. Mit diesen Vorgaben entwarfen die Architekten eine Fassade im „Wilden Verband“ und unsichtbarer Befestigung. Die symmetrische Deckung wurde an diesem Objekt mit 2 cm dicken und verschiedenen langen Platten aus Intersin-Schiefer in den Basishöhen 50 cm, 35 cm, 30 cm und 25 cm ausgeführt.

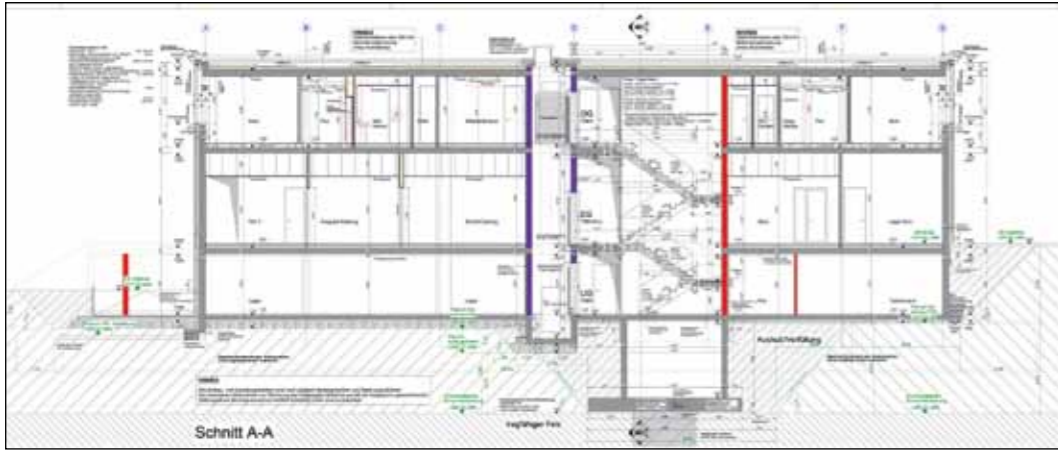
Einen wichtigen Beitrag zur Flächenwirkung

Hinterschnitttechnik für perfekte Oberflächenwirkung

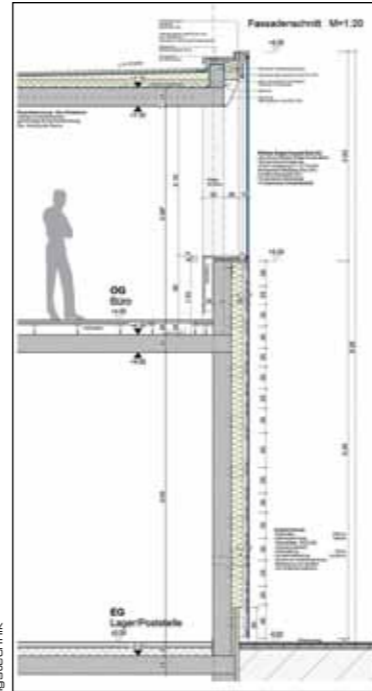
Fotos: Rathscheck Schiefer, Zeichnungen/Grafik: Architekturbüro Koch

Großes Foto oben und Bildreihe unten: Die kompakte kubische Form des neuen Bürogebäude erinnert an einen Schieferblock aus dem Bergwerk. Um diese Wirkung zu betonen wurden die Glasflächen flächeneben in die Fassade eingelassen.





Oben und rechts der Schnitt durch das Gebäude und die Fassade
Foto unten: Die hohen Fensterfronten verlaufen im Obergeschoss an der Decke vorbei bis fast zum höchsten Punkt der Attika.



Links: Eine Besonderheit der Fassade ist die Hinterschnitt-Verankerung, für die es eine europäische technische Zulassung sea DIBt gibt

der Fassade leistet die für Schiefersteine 2012 erstmals vorgestellte Hinterschnitt-Technik. Dabei wird in die Schieferplatte rückseitig eine 7 mm tiefe, hinterschnittene Sacklochbohrung eingearbeitet und darin der Hinterschnittanker frei von Spreizkräften formschlüssig eingesetzt.

Hightech hinter Schieferfassade

Diese Befestigungstechnik für Schieferplatten besitzt heute eine Europäische Technische Zulassung des DIBt, die nur für Rathscheck Schiefer gilt. Für dieses Objekt wurde jeder Werkstein exakt nach Entwurf der Architekten konfektioniert und nach Werkskizze auf der Rückseite für den Einbau von Hinterschnitt-Ankern vorbereitet. Die unsichtbaren Befestigungen erlauben sehr anspruchsvolle, oberflächenbetonte Fassadengestaltungen. Schnörkellose, flächenebene integrierte Fensterbänder unterstützen im Kontrast diese Anmutung. So entstand ein Raumkörper wie ein Block, der so schieferartig wie nur denkbar erscheint.

Zum neuen Gebäude gehört auch eine innovative Heiz- und Kühltechnik. Der massive Stahlbetonbau ist unter der hinterlüfteten Schieferfassade mit 16 cm dicker Mineralwolle gedämmt. Beheizt wird das Bauwerk mit Hilfe von zwölf rund 100 Meter tiefen Erdwärmesonden. Ursprünglich wurde auch geprüft, ob es nicht möglich wäre, das Bauwerk mit dem ohnehin vorhandenen untertägigem Wasser des nahegelegenen Moselschiefer-Bergwerkes Katzenberg zu beheizen. Doch die über 700 Meter lange Zuleitung hätte zu viel Pumpenergie verbraucht und wäre zudem nicht stetig genug.

Zur Beheizung des Bauwerkes ist der Betonkern aktiviert. Eine Wärmepumpe erzeugt aus 10°C Erdwärme 35°C warmes Heizwasser. Dieses erwärmt die Betondecken auf etwa 20°C bis 24°C. Konvektoren mit einem integrierten Gebläse unter den Fenstern erlauben zusätzlich zu diesem trägen System eine schnelle Reaktion auf spontane Wärmewünsche. Das gleiche Prinzip wird im Sommer umgekehrt zum Kühlen des Objektes genutzt. Dreischeiben-Sonnenschutzverglasungen mit innenliegenden Jalousien unterstützen das System.

Das neue Gebäude am Firmenstandort in Mayen ersetzt mehrere alte Bürogebäude und fasst nahezu alle Abteilungen des Unternehmens in einem Haus zusammen. Die Büros sowie die Schulungs- und Tagungsräume mit moderner Medientechnik verbessern die Kommunikation untereinander und bieten eine optimale Umgebung zum Dialog mit Besuchern.

Das neue Gebäude am Firmenstandort in Mayen ersetzt mehrere alte Bürogebäude und fasst nahezu alle Abteilungen des Unternehmens in einem Haus zusammen. Die Büros sowie die Schulungs- und Tagungsräume mit moderner Medientechnik verbessern die Kommunikation untereinander und bieten eine optimale Umgebung zum Dialog mit Besuchern.

Das neue Gebäude am Firmenstandort in Mayen ersetzt mehrere alte Bürogebäude und fasst nahezu alle Abteilungen des Unternehmens in einem Haus zusammen. Die Büros sowie die Schulungs- und Tagungsräume mit moderner Medientechnik verbessern die Kommunikation untereinander und bieten eine optimale Umgebung zum Dialog mit Besuchern.

„InterSIN“, das Produkt, das für die Bekleidung der neuen Verwaltung verwendet wurde, ist ein Markenzeichen von Rathscheck Schiefer für blaugrauen Schiefer aus internationalen Vorkommen. Er wird unter und über Tage gewonnen. Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme, St.-Barbara-Straße 3, 56727 Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651-9550, Fax: 02651-955 100, www.rathscheck.de Über die Rathschecke-Produktmarke „Intersin“: <http://www.rathscheck.de/mehr/Die-Marken/>

Baudaten:

Büro-, Schulungs- und Veranstaltungsgebäude der Firma Rathscheck Schiefer in Mayen, Baujahr: 2012
Architekten: Architekturbüro Koch, 56579 Rengsdorf, www.koch-architekturbuero.de
Fassadenbauer: Natursteinwerk Villmar, 56736 Kottenheim und 65606 Villmar, www.natursteinwerk-villmar.de
Schiefer: Symmetrische Deckung, Schieferfassade aus InterSIN® blaugrau, unterschiedliche Steingrößen bis 1,5 x 0,5 Meter von Rathscheck Schiefer, www.rathscheck.de